

Tausend Wörter für die Klassenstory

Kreatives Schreiben Ein Vierteljahr lang war die Thurgauer Autorin Andrea Gerster als Schreibcoach zu Gast in einer Oberstufenklasse in Arbon. Entstanden ist ein «Schulhausroman». Das schweizweite Projekt ermutigt Jugendliche, gemeinsam ein Buch zu schreiben.

Bettina Kugler
bettina.kugler@tagblatt.ch

Ohne Smartphone trifft man sie selten an; der Laptop gehört für sie längst zum Schulalltag. Doch einfach so ein blaues Schreibheft zu zücken und alles, was ihnen gerade durch den Kopf geht, zu notieren? Darauf kämen sie nicht von selbst, Marlene, Timo und ihre Kollegen der Klasse 2a an der Sekundarschule Stacherholz. An diesem Nachmittag aber gehört es zu den verlässlichen Routinen des Workshops: Sie kramen ihr «Sudelbuch» heraus, legen die Uhren weg und warten auf Andrea Gersters Startsignal. Beim Stichwort «Los!» geht es tatsächlich sofort los mit der freien Schreibung. Kaum zu glauben, wie schnell fast klösterliche Stille einkehrt; draussen zwitschern die Vögel.

«Automatisches Schreiben» heisst die Aufwärmübung. Die greifbare Materialität von Stift und Papier hilft über anfängliche Blockaden hinweg; das Geschriebene darf ins Blaue gehen, unfertig sein. Es geht nicht um ein vorzeigbares Ergebnis, erst recht nicht um Noten. Ein Ziel aber hat die Klasse durchaus: Noch einen weiteren Schulnachmittag, dann soll ihre gemeinsam geschriebene Geschichte druckreif sein.

Schüler entscheiden demokratisch über Inhalt

Der Workshop findet unter dem Dach des schweizweiten Schreibprojekts «Schulhausroman» statt (siehe Kasten); begonnen haben die insgesamt acht Schreibsitzungen in Arbon Anfang Februar. Jeder Schüler hat eine Idee formu-



Anders als Bewerbungen schreiben: Andrea Gerster schaut ihren jungen Romanautoren aus Arbon noch einmal auf die Finger. Bild: Sabrina Stübi

liert und vorgetragen, in Vierergruppen wurde entschieden, was an Themen weiterverfolgt wird, schliesslich haben sie abgestimmt und sich für eine tragische Lovestory entschieden. Aus 19 Kapiteln wird der Roman bestehen; jeder hat eines zugestimmt bekommen. Was darin passieren soll, das haben sie zuvor gemeinsam überlegt und in Stichworten notiert. Andrea Gerster half mit handwerklichen Grundlagen und Theorie: Zeitformen, Entwerfen

von Figuren, Perspektive. Eine Übung dazu geht so: «Wie würde deine Katze dich beschreiben? Oder ein Ding, das Dir gehört: Was könnte es über Dich erzählen?» Tausend Wörter sollten es je Kapitel sein – geschafft hat das keiner in der Klasse. Was nicht schlimm ist. «Es sollte vor allem verhindern, dass sie nur zwei bis drei Sätze abgeben», sagt Andrea Gerster. Sie weiss, dass der Workshop vor allem jenen Schülern zugute kommt, die eine fertige

Meinung von sich haben: nämlich dass sie nicht schreiben können. Man darf auch scheitern, lernt aber, dass jeder sich einbringen muss für den Roman als Ganzen.

Andrea Gerster ist nicht die einzige, die derzeit eine Klasse in der Ostschweiz coacht: In Herisau ist Dorothee Elmiger im Einsatz, in Bazenheid Peter Weber. Seine Klasse war Anfang Mai bereits im Zürcher «JULL», dem Sitz des Jungen Literatur Labors, zu Besuch. Als «Writers in Resi-

dence» verbringen die Schüler dort einen intensiven Tag mit Schreiben, Vorlesen ihrer Texte. Im Schulzimmer herrscht eine andere Atmosphäre. Es dauert, bis endlich alle am Laptop sitzen, ihre Texte überarbeiten und für die Druckversion formatieren. Ein Kapitel ist unauffindbar; Andrea Gerster bittet um Stichworte von Hand. Sie wird sie abends in ihren Laptop tippen, damit der Roman ein Happy End hat und im Herbst als Buch erscheinen kann.

«Die Schüler haben sehr frische Dinge geschrieben. Dabei denken sie, dass sie es nicht können.»

Andrea Gerster
Schriftstellerin, Schreibcoach

Schulhausroman

Das Projekt wurde 2005 vom Schweizer Autor Richard Reich gemeinsam mit der Germanistin und Lektorin Gerda Wurzenberger initiiert. Im Rahmen einer festgelegten Zahl von Klassenbesuchen schreiben Autoren gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern einer Oberstufenklasse einen fiktionalen Text – von ersten Ideen bis zum druckfähigen Manuskript. Seit 2005 haben mehr als tausend Schüler in der Schweiz, in Deutschland und Österreich teilgenommen, ihre Ergebnisse auf der Webseite schulhausroman.ch und als Buch präsentiert. Sie machen die Erfahrung, dass ihre Ideen ernst genommen werden, übernehmen Verantwortung und fassen Vertrauen in ihre sprachliche Ausdrucksfähigkeit. (bk.)

Flucht ins vermeintliche Paradies

Roman Der Psychiater und Buchautor Adolf Jens Koemeda erzählt in seinem neuen Buch «Die Absicht» die Reise eines jungen Bosniers nach Deutschland. Dabei lässt er tief in die Psyche des jungen Flüchtlings blicken.

Sein Bürgerort: Maur/ZH. Sein Geburtsort: Prag. Seit Jahrzehnten wohnt er in Ermatingen. Seine Frau Margit arbeitet als Psychologin, er als Psychiater. Beide erkunden die Menschen nicht nur seelenärztlich, sondern auch Prosa schreibend.

Adolf Jens Koemeda. In seinem neuen Roman «Die Absicht» lässt er den jungen Bosnier Simon Kupka, genannt «Simmi», einen Bericht schreiben über seine Reise via Italien und die Schweiz nach Deutschland. Er ist kein Flüchtling im strengen Sinn. Aber zu Hause sieht er nur «Enttäuschungen, Langeweile, Resignation und Armut». Und er hat

Handy-Bilder seines Cousins aus Deutschland gesehen: diese Autos, diese Schaufenster mit den tollen Angeboten.

Simmis Erfinder Koemeda ist selber einst aus der damaligen Tschechoslowakei emigriert, nach Studium und – Schreibverbot. Als Arzt weiss er um die Seelendynamik überhaupt und hat selbst erfahren, was es heisst, in einem fremden Land sich einzufinden und einzufühlen. In seinem Fall ist das zweifellos gelungen. Bei dem dreiuundzwanzigjährigen Simmi sieht es schon schlechter aus. Er sitzt nämlich in Untersuchungshaft wegen eines Tötungsverdachts. Frau Hunke-

ler, Sozialarbeiterin, regt ihn zu einem Bericht über seine Erlebnisse an.

Irrungen und Wirungen des Protagonisten

Wenn dieser «Bericht» auch erstaunliche Romanlänge erreicht – es ist Koemeda ebenso erstaunlich gelungen, ins Innenleben Simmis einzusteigen, in die Irrungen und Wirungen im Fühlen und Denken eines jungen Menschen. Das spiegelt sich im lebhaften, oft wie gesprochenen Stil, in dem Simmi seine Erfahrungen schildert.

Zwei starke Magneten haben Simmi noch nach Deutschland

gezogen, neben dem Wunsch, dort in Milch und Honig zu baden: Der beste Freund Vasil und die geliebte «ausgebüxte» Attula, Muslima. Christ Simmi sucht sie energisch. Soviel sei hier schon mal verraten: Das geht nicht besonders gut. Und Vasil ist nicht gerade ein Held gelungener Integration geworden. Seine Freundin Blanka, Seconda-Bosnierin, hat sie schon besser geschafft, was Spannungen zwischen ihnen erzeugt.

Am Personenbeispiel dieser und anderer, auch «echter» Flüchtlinge aus Syrien oder Afrika, setzt sich Koemeda mit der wahrhaft weltbewegenden

Flüchtlingsproblematik auseinander, die uns alle umtreibt – und von deren Lösung wir meilenweit entfernt sind.

Dies hat schon frühere Werke Koemedas ausgezeichnet: Der gleichermassen scharfe Blick auf die Aussenwelt der Zeitgeschichte und in die Innenwelt derer, die sich in dieser Welt bewegen (müssen). Im Roman «Der Zufall» (2014) behandelt der Autor die Schauprozesse 1950/51 gegen die damaligen tschechoslowakischen Eishockeyspieler, Weltmeister 1947 und 1949. Die meisten Sportler landeten in einem Uranbergwerk, verstrahlt, gefoltert. Ihr Verbrechen: Sie spielten

einfach besser Eishockey als die Russen. Wie schwer auch die politischen Lasten der Zeitgeschichte wiegen mögen, stets baut Koemeda Humor und Ironie in seine Erzählungen ein.

Heiko Strech
ostschweizerkultur@tagblatt.ch



Adolf Jens Koemeda: Die Absicht, Münster-Verlag Basel, 239 S., Fr. 25.–

ANZEIGE



SCHÜTZENGARTEN LANDBIER!

Zum Wohl auf seine Regionalität.

www.schuetzengarten.ch

CULINARIUM
regio • garantie

Schweiz. Natürlich.